

# Antimodernist

Die katholische Stimme

21. Ausgabe

April 2019

## Monopoly

Die allermeisten Leser werden wohl das Brettspiel „Monopoly“ kennen, wurden doch von diesem Spiel inzwischen weltweit mehr als 250 Millionen Stück verkauft und dafür etwa fünfeinhalb Milliarden Monopoly-Häuschen produziert – das ist immerhin grob gerechnet eines für jedes wirklich existierende Wohnhaus auf der Welt. Dieses weltweit erfolgreichste Brettspiel wird nach Angaben des Verlags derzeit in 37 Sprachen und über 103 Ländern verkauft.

Als Erfinderin gilt heute Elizabeth „Lizzie“ Magie. Diese hat nachweislich das Spiel unter dem Namen „The Landlord’s Game“ in einer Patentschrift vom Jahr 1904 (erneuert 1924) erfunden.

Lange Zeit galt jedoch Charles Darrow, der das Spiel an die Parker Brothers verkauft hatte, als dessen Urheber. Charles Darrow war Heizungsinstallateur und ahnte nichts von dem ungeheuren Erfolg seines Spiels, als am 31. Dezember 1935 das Patent auf sein Monopoly-Spiel bewilligt wurde. Darrow war nach 1929, also nach dem Börsenkrach, als in den USA die große Depression begann, wie Millionen andere auch arbeitslos geworden. Da begann er, um die Zeit totzuschlagen oder auch wenigstens einigermaßen sinnvoll auszufüllen, Spiele zu erfinden. Zunächst zeichnet er die Spielfelder einfach auf das heimische Wachtischtuch. In einem seiner Spiele geht es darum, Geschäfte zu machen, Gewinne zu optimieren, Risiko einzugehen und Verluste einstecken zu lernen. Jeder Spieler erhält ein bestimmtes Startkapital, mit dem er, während er in einer angedeuteten Stadt je nach gewürfelter Zahl Straße um Straße durchfährt, Grundstücke von unterschiedlichem Wert, Versorgungseinrichtungen, öffentliche Gebäude kaufen kann – und es gibt auch noch das Gefängnis. Das Ziel des Spieles ist es: ein Grundstücksimperium zu errichten, bzw. die Mitspieler zu ruinieren.

Da das Spiel im Freundeskreis einigen Erfolg hatte, hat es Darrow der Firma Parker Brothers angeboten. Diese wollte jedoch sein Monopoly, das volle 52 Fehler hatte, zunächst nicht vertreiben. Aber Darrow gab nicht auf, er wurde wieder und wieder bei der Firma vorstellig, bis Parker schließlich sein Spiel kaufte – und Monopoly wurde nicht

nur ein Erfolg, sondern es wurde zu einem Riesenerfolg! Als Lohn für seine Hartnäckigkeit wurde Charles Darrow als erster Spieleautor der Geschichte Millionär.

### *Eine Traumwelt des spekulativen Gewinns?*

Was war das Erfolgsrezept? Man könnte vielleicht sagen, in diesem Spiel träumt sich nach der Rezession eine Generation von Verlierern und Arbeitslosen in die Scheinwelt des spekulativen Gewinns – und holte schon einmal 1935 zumindest die Firma Parker Brothers aus dem Rezessionstief.

Kritiker sagen zwar, das Spiel zeige gar nicht die wirkliche Wirtschaftswelt, weil darin der Wert der Arbeit nicht vorkomme. Schaut man jedoch auf die heutigen Wirtschaftsgiganten, so hat man immer mehr den Eindruck, die Arbeit habe gar keinen so großen Wert, denn so viel Geld kann man niemals im eigentlichen Sinn des Wortes erarbeiten. Ein Handwerker etwa kann in seinem ganzen Arbeitsleben niemals so viel Geld verdienen wie ein Sportsportler in einem einzigen Jahr verdient – manche sogar in einem einzigen Monat!

Aber immerhin, so sagt man auch, stehe Monopoly weltweit für die härteste Form des Kapitalismus, der real existierende Kapitalismus sei dagegen durch staatliche Maßnahmen gemildert.

Interessant ist auch noch, daß das ursprünglich von Elizabeth Magie um 1900 entworfene Spiel mit dem Namen „The Landlord’s Game“ ganz anders zu spielen war. Elizabeth Magie war Quäkerin und Anhängerin des Bodenreformers Henry George, der überzeugt war: *„Da der Mensch ohne Land nicht existieren kann; da sein bloßes physisches Überleben sowie alles, was er erwerben oder herstellen kann, aus dem Boden kommt, ist das Eigentum am Boden eines Landes notwendig das Eigentum seines Volkes.“*

Dieses Spiel war ausdrücklich antimonopolistisch. Darin gab es etwa auch Felder für „absolut notwendigen Wohnraum“ oder für eine „Luxussteuer“. Es gab Kästchen mit Zitaten von Andrew Carnegie (ein amerikanischer Multimillionär, der sich als Menschenfreund sah und u.a. sagte: „Der Mann, der reich stirbt, stirbt in Schande“) oder Immanuel Kant. Dadurch wurden die Gewinnchan-

Mut. Du bist die Wahrheit und das Leben. All dein Wort und Werk ist Wahrheit. Wir glauben an dich und haben Glauben an die Wahrheit und das Leben. Nun ist die Sünde gesühnt und zertreten. Nun hat das Schrecklichste, was in der Welt ist – der Tod – seine Schrecken verloren, und das Seligste, was wir besitzen – das Leben – ist uns geborgen. Ehre sei Gott in der Höhe!

5.

Christus ist die Auferstehung und das Leben. Wir glauben an eine Auferstehung der Toten und ein ewiges Leben. Der du den toten Jüngling zu Naim aus dem Sarge, den Lazarus am vierten Tage aus dem Grabe erwecktest und selbst erstandest in Herrlichkeit, du wirst auch unsere entseelten Leichname auferwecken am jüngsten Tage. Diese Hoffnung soll uns himmlisch erheitern die Schauer des Grabes. Nur für eine Zeit lang ist der Schlaf im Grabe. In Schwachheit und Verweslichkeit wird der irdische Körper ausgesät in die Erde; aber auferstehen wird er in Unvergänglichkeit und himmlischer Schönheit. Und da beginnt der große, schöne Morgen der Ewigkeit. Dann wird kein Tod mehr sein und kein Schmerz und keine Klage. Welche Aussicht für die Ewigkeit! O, wenn wir dort, verklärt im Lichte, alle unsere Wünsche befriedigt, tausendmal über alle unsere Hoffnungen befriedigt sehen, o Gott! wie wird uns sein! Selig in dir und durch dich, selig mit unseren Lieben, mit all den Millionen, selig ohne alle Bitterkeit, ohne Störung und Ende, selig in der ganzen endlosen Ewigkeit! O selige Hoffnung, unendliche Frucht der Erlösung! Erlöser, unsterblichen Dank dir! Ehre sei Gott in der Höhe.

6.

Der Herr hat überwunden den Stachel des Todes und denen, die glauben, geöffnet das Himmelreich. Darum kämpfe, o Seele, den edlen Kampf des Glaubens und ergreife das ewige Leben. Das Himmelreich leidet Gewalt; nur die Gewalt brauchen, werden es an sich reißen. Ach, daß ich die Mühen einer kurzen Zeit, die Kämpfe mit einem verweslichen Fleische und einer vergänglichen Welt und mit den Leiden einiger Jahre bestehen und die Welt und Sünde überwinden möchte, wie du, unser Vorgänger, sie überwunden hast! Ich kann den Kampf, sei er noch so schwer, durch deine Gnade bestehen und siegen, und ich muß es. Ich fühle es mit Schauer: an den Augenblick des Lebens ist eine ganze Ewigkeit geknüpft; ist die Spanne Lebenszeit verloren, so werde ich auf eine endlose Ewigkeit verdammt sein. Ich will und darf meine Seligkeit nicht auf's Spiel setzen, Gott!

War ich bisher so gleichgültig und verblendet, vergib mir; ich werde es nicht mehr sein. Ich stehe auf aus dem Grabesschlaf und will leben und wachen. Sieh, mein Heiland! ich lege meine Hand auf die Brust und sage in deinem göttlichen Namen: Ich sündige nicht wieder. Ich will mein Herz reinigen von allem, was mich befleckt vor deinem Auge; will alles, so gut ich kann, wieder herstellen, was ich durch Sünde verdorben habe; nur nach Wahrheit will ich streben, nach Tugend und Seligkeit; keine Handlung will ich begehen, die gegen mein Gewissen, gegen dein heiliges Gesetz ist; auch nicht das Kleinste, was nicht recht ist, will ich mir erlauben, um nicht zu größeren Sünden mit den Weg zu bahnen; jede Gelegenheit, jede Gesellschaft, jedes Buch, jeden Blick will ich vermeiden, der mir zum Fallsticke werden kann; jeden Kampf will ich bestehen und jede Gewalt anwenden, um meine Lieblingsneigung zu zähmen; jede Verbindung will ich sogleich aufgeben und nicht unschuldige Vergnügen von mir werfen, und Menschentadel, kein Gelächter der Toren will ich scheuen, und ihr Beispiel soll auf mich nicht wirken; und endlich nichts in dieser Welt soll mir so lieb sein, daß es mich von dir trennen, vom Wege der Tugend abführen könnte. Herr! Hilf mir, daß ich diesen Entschluß oft wiederhole gegen den Reiz des Bösen, bis ich, im Kampfe bewährt, die Krone des Lebens erlange. Amen.

## Impressum

Sankt Thomas von Aquin e.V.

Obere-Kehlstr. 16, 88214 Ravensburg-Obereschach

Telefon, -fax: +49 (0) 3212 11 94 992

E-Mail: st.thomas-v.aquin@gmx.de

Vertreten durch:

Pater Hermann Weinzierl, Pater Bernhard Zaby

Eingetragen im Vereinsregister:

Vereinsregister Amtsgericht Ulm Nr. 720977

Verantwortlich für den Inhalt gem. § 55 Abs. 2 RStV:

Pater Hermann Weinzierl

Kapellenweg 4, 88145 Wigratzbad

Spendenkonto:

Sankt Thomas von Aquin e.V., Konto-Nr. 101110909,

Kreissparkasse Ravensburg, BLZ 650 501 10

IBAN: DE88 6505 0110 0101 1109 09

BIC: SOLADES1RVB

Der Antimodernist erscheint vierteljährlich und kostet im Jahres-Abonnement 30,00 Euro. **Bestellungen bitte per e-mail oder Brief an die oben angegebene Adresse.** Für Spenden können Quittungen für das Finanzamt erbeten werden. Bitte für Quittungen und Bestellungen unbedingt Adresse angeben!

© Sankt Thomas von Aquin e.V. 2019

Veröffentlichung, Nachdruck, Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Vereins.